

145  
Vortrag von Dr. Rudolf Steiner.

gehalten am 25. Juli 1915 zu Dornach.

S  
Glaubr

Meine lieben Freunde,

Wir sahen gestern, wie gewissermaßen verteilt ist auf die weltgeschichtlichen Völkerströmungen dasjenige, was wir bezeichnen können: als den fortlaufenden Fluss des sich entwickelnden Wissens, der sich entwickelnden Weisheit auf der einen Seite und auf dem der anderen Seite das sich in einer gewissen Zeit mit dieser Weisheit vereinigen lassende Leben. Es ist dies ein Beispiel für die in Grunde gesessenen in ihren Konsequenzen erschütternde Tatsache von dem Zusammenwirken der verschiedenen Einseitigkeiten im Weltendasein, um ein Ganzes, um eine Harmonie hervorzubringen. Und ich habe schon darauf aufmerksam gemacht, wie bis in unsere Zeiten herein wahrnehmbar ist die Nachwirkung, sowohl auf der einen Seite des lebenslosen Wissensprinzips, des alternden Wissensprinzips, wie auch auf der anderen Seite des lebenslosen Lebensprinzips, das wie ein junger Trieb in der Entwicklung der Menschheit sich vereinigt mit dem aus Urzeiten heraufgebrachten und sich verstreubenden Wissensprinzip.

Nun wollen wir heute dieselbe Tatsache einmal etwas subjektiver ins Auge fassen, wollen sie ins Auge fassen in unmittelbarer Anknüpfung an die Betrachtung des menschlichen Wesens. Die so oft an uns herangetretene Tatsache der rhythmischen Veränderung des Menschen im täglichen Lebenslaufe wollen wir noch einmal vor unsere Seele stellen: nämlich, dass der Mensch abwechselt im Laufe seines alltäglichen Lebens zwischen dem Zusammensein seiner vier Glieder: des physischen Menschen, des ätherischen Menschen, des astralischen Menschen und des Ich-Menschen und einer gewissen Getrenntsein dieser vier Glieder zu zwei und zwei, des Verbundenseins des physischen Menschen mit dem ätherischen Menschen und dem Ich-Menschen mit dem astralischen Menschen.

Der Wechsel von Schlafen und Wachen beruht ja auf dieser rhythmischen Folge des gewissermaßen Verbundenseins dieser vier Glieder und des gewissermaßen Getrenntseins derselben. Wir haben schon einmal ausgesprochen, dass nun diese Tatsache, die hiermit ausgedrückt worden ist, noch genauer betrachten kann. Allein für die heutige Betrachtung mag sie uns als eine hinreichende Grundlage auch so dienen. Wenn wir das menschliche Sein, das menschliche Leben betrachten in Schlaf, so kann ja auch ohne dass dem Menschen eine besondere Entwicklung eingetreten ist, doch diesem Menschen, namentlich in besonders lichten, in besonders gewachten Momenten des Aufwachens, ein deutliches Bewusstsein vor die Seele treten, dass er als seelischer Mensch beim Aufwachen wie heraus sich hebt aus einem Leben und Leben, aus einem, ich möchte sagen, feingeistigen Sein.

Es muss doch den meisten Menschen auffallen, wenn die Verhältnisse so günstig sind, dass sie aus dem Schlafe heraus aufwachen nicht wie aus einem Nichts, sondern dass sie heraustraten aus dem Schlafe wie aus einem vollen, aber viel ätherischeren, leichteren Leben und Leben, als dasjenige ist, das wir durchmachen von Aufwachen bis zum Einschlafen. Es wird gewiss manchem schon eingefallen sein, aufgefallen sein im Aufwachen, dass er lebte während des Schlafens in einem Elemente, in dem er so darinnensteht, dass er eigentlich während dieses Schlafens geschwieber ist als während des Wachens. Das muss ja doch der größte Teil der Menschen durchgemacht haben, dass sie im

Aufwachen sich gesagt haben: Ja da kam dieses oder jenes; dieses oder jenes stellte sich vor meine Seele. Ich weiss ganz genau, ich habe da etwas erlebt, was ich jetzt nicht deutlich genug herbeibringen kann in das Wachbewusstsein. Und dann kann man sich gewissermassen dann vorstellen gegenüber der Gescheitheit, in der man war in diesem nächtlichen Leben, in dem viel ätherischeren Elemente, als das Leben der physischen Welt ist von Aufwachen bis zum Einschlafen, man war mit seinem ganzen Wesen - dessen muss man sich klar sein - untergetaucht in ein Leben und Leben, das in Ähnlicher Art zu was heraus ist, wie das physische Leben und Leben vor dem physischen Bewusstsein, das nur nicht erfasst werden kann von diesem physischen Bewusstsein, das gewissermassen summiert vollständig wird im Momente des Aufwachens.

Iber ebenso kann sich der Mensch auch ohne besondere okulte Schulung klar sein darüber, dass er während des Schlafes in einem solchen Elemente wehend darinnen war, das er nicht mitnehmen kann in das wache Leben. Auch diese Tatsache, von der sich jeder im Grunde  $\bar{a}$  sehr leicht Überzeugen kann, wird verstanden, wenn wir den wunderbaren Doppelbruch nehmen, auf den wir schon gestern hingewiesen haben, jenen Doppelbruch, der da besagt: Weil die Menschen gelernt haben zu erkennen oder zu unterscheiden das Gute und das Böse, weil sie gegessen haben von dem Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen, sollen sie nicht essen von dem Baume des Lebens.

Man heisst es denn: nicht essen von dem Baume des Lebens? Sie werden es vielleicht nicht mehr unbegreiflich finden, was ich über diesen Ausspruch zu sagen habe: "Nicht essen von dem Baume des Lebens", wenn Sie sich vernünftiger Weise vor die Seele führen, was es denn eigentlich nur heissen kann: gegessen haben von dem Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Jeder kann sich doch sagen: Wäre das nicht vorgekommen, was wir die Iusiferische Verführung nennen, so würde der Mensch offenbar müssen anders in diesem Erdenleben dastehen, denn so wie er dasteht, mischt sich hinein in sein Erdenleben die Wirkung der Iusiferischen Verführung, d. h. wir bringen es in unserem Erdenleben bis zu einer gewissen Art von Erkenntnis, bis zu einer gewissen Art, uns durch unseren Verstand und durch unsere Vernunft zu den Dingen zu stellen, durch sie ein gewisses Wissen von den Dingen der Welt zu bekommen. Es ist doch ganz klar: wir müssten ein anderes Wissen von den Dingen bekommen, wenn die Iusiferische Verführung nicht stattgefunden hätte. Das besagt gerade der angedeutete Doppelbruch, d. h. das Wissen, das wir von der Welt und deren Erscheinungen bekommen, ist ein solches Wissen, das durch den Iusiferischen Einfluss eingetreten ist, ein Wissen, das darstellt die fortlaufende Entwicklung, die eingetreten ist, durch den Genuss von Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen. All unser Wissen ist ein solches, dass es eingetreten musste so, wie es geworden ist als Folge des Genusses von Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Hätte der Mensch nicht gegessen von Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen, so müsste eben ein anderes Wissen da sein, als das, welches unter den heutigen "normalen" Verhältnissen da ist, wo Iusifer in unser Dasein herbeiwirkt.

Wenn Sie sich vor Augen stellen, dass im Grunde genommen unser gesamtes Tageswissen beeinflusst ist von der Tatsache der Iusiferischen Verführung, dass unser Tageswissen die Erfüllung ist davon, dass wir gegessen haben von dem Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen, so wird es Ihnen nicht mehr so unbegreiflich erscheinen, wenn ich Ihnen jetzt die aus vielen, vielen okulten Wahrnehmungen heraus zu erkennende Tatsache vor Augen führe, dass unser nächtliches, schlafendes Nichtwissen, unsere über das Bewusstsein sich ausbreitende Finsternis des Schlafes einfach die Wirkung ist des Nichtessens der Erkenntnis von dem Baume des Lebens. Gerade so, wie unser Alltagswissen

die Wirkung ist von dem Bause der Erkenntnis des Guten und des Bösen, so ist das Nichtwachen während des Schlafes die Folge des Nicht-haben-essen-dürftens von dem Bause des Lebens. Würden wir von dem Bause haben essen dürfen, so würde für den Schlaf etwas Ähnliches eingetreten sein wie für das Wachen. Das hat aber nicht können dürfen. Und so ist dem eingetreten für den Schlafzustand die Bewusstlosigkeit.

Wenn aber nun diese Bewusstlosigkeit des Schlafes überunden wird, wenn die Möglichkeit eintritt durch eine geisteswissenschaftliche methodische Entzweiung etwas zu wissen von dem, was sich wirklich da vollzieht in dem vorher angesprochenen Wachen und Leben in einem ätherischen Elemente, dann werden wir gewahr, wie wir vom Einschlafen bis zum Aufwachen eigentlich unser Leben verbringen. Wir verbringen dieses Leben nämlich - es ist dies eine Tatsache, die einem erschüttern kann - vom Einschlafen bis zum Aufwachen, indem Amen Luxifer, möchte ich sagen, und man kann vorstellen, was da eigentlich geschahen ist, vorstellen das tiefe Mysterium, das dieser ganzen Tatsachenswelt zu Grunde liegt, dadurch dass man nicht: in demselben Momente, da der Mensch damit bestraft worden ist, nicht essen zu dürfen von dem Bause des Lebens, wurde Luxifer dazu verurteilt, fortwährend von dem Bause des Lebens zu essen. Und weil er dasjenige, was da lebt und weht von dem Einschlafen bis zum Aufwachen, was nun, wenn es uns nachklingt im Nachen so unendlich geschieht vorzuzieh, weil er das in Anspruch nimmt, so hat dieses Wachen und Leben in dem, was uns nicht aus Bewusstsein kommt, weil er es für sich in Anspruch nimmt, eine ganz gewisse Folge.

Also, wir können sagen, unser Wachen und Leben in dem feinen ätherischen Elemente, das ich angedeutet habe, das ist etwas, dessen sich Luxifer bemächtigt, und weil sich Luxifer dessen bemächtigt, so kommt das zustande, dass etwas nicht geschieht, was eigentlich durch die Jahre-Gottheiten vorbestimmt war dem Menschen. Durch die Jahre-Gottheiten war vorbestimmt dem Menschen, beim Aufwachen hereinzukommen in den Ätherleib und in den physischen Leib dasjenige, was da weht und lebt in Schlaf (Zeichnung).



Ich muss das etwas schmerzlich zeichnen, damit Sie vielleicht genauer sehen können, was es sich da handelt. Ich möchte dasjenige, was von unserem Ich ausserhalb des physischen Leibes lebt während des Schlafes, schmerzlich, etwas durch rot bezeichnen. Was von unserem astralischen Leibe während des Schlafens ausserhalb des physischen Leibes lebt, möchte ich mit gelb bezeichnen. Was von unserem physischen Leibe in Bette bleibt, möchte ich mit blau bezeichnen, und was von unserem ätherischen Leibe in Bette bleibt, möchte ich mit ~~gelb~~ bezeichnen.

Dies war folgendes von vornherein bestimmt, meine lieben Freunde. Es war bestimmt dem Menschen, durch die sich fortentwickelnden Jahre-Gottheiten, dass beim Aufwachen jenes angesprochene ätherische Wachen und Leben untertaucht sowohl in den ätherischen Leib wie in den physischen Leib des Menschen. Sie müssen nicht erschrecken darüber, dass Luxifer es ist, der sich mit uns weht, während wir in ätherischen, feinen Elemente selber leben vom Einschlafen bis zum Aufwachen, dass ich habe schon einmal in einigen Vorträgen angedeutet, dass das ganz falsch ist, wenn man glaubt, man müsse sich vor Luxifer auf allen Gebieten des Lebens nur in Acht nehmen. Das ist ein materialistisches Vorurteil. Geistige Wesenheiten sind nicht dazu da, dass

sie eigentlich nicht da sein sollten. Und so benehmen sich die Meisten gegenüber dem Luciferischen und Abriemannischen unrichtigerweise so, als ob sie ja nur nicht etwas zu tun hätten wollten mit dem Luciferischen und Abriemannischen. Das Leben so einrichten, dass man nichts zu tun hat mit dem Luciferischen und Abriemannischen, darum handelt es sich aber gar nicht. Es handelt sich darum, dass man die Wesenheiten da gelten lässt, wo sie in ihrem Elemente sind und weiss, dass sie schädlich wirken nur in dem Elementen, wo sie nicht hingehören. So ist es für das Erdenleben recht, dass Lucifer lebt und webt vom Einschlafen bis zum Aufwachen in dem Elementen, das wir Menschen nicht wissen sollen, da wir schon das andere Wissen haben, das ohne Wirkung von Genuss des Susses der Erkenntnis des Guten und Bösen ist.

Aber jetzt kommt beim Aufwachen dasjenige, was man durchmachen muss, wenn man die notwendige Lebensentwicklung, die heute durch die geisteswissenschaftliche Weltanschauung kommen soll, vorstehen will. Was da vorwoben wird, was da eigentlich nachgeführt wird, wenn man in besonders günstigen Elementen dieses Lebens und Webens hereintritt heute wie ein Buchstabe in das Bewusstsein, was da gewoben wird, das sollte hereinkommen beim Aufwachen in unseren physischen und unseren Ätherischen Leib. Denn was da webt, ist unser astralisches Leib, der lebt und webt in wegsenen Weltensphäre, und das, was er sich da erwehrt, was er da erlebt und erfüllt, das sollte hereinkommen in unseren Ätherischen Leib sowohl, wie auch in unseren physischen Leib.

*f. hinter dem Bewusstsein vom Einschlafen bis zum Aufwachen*

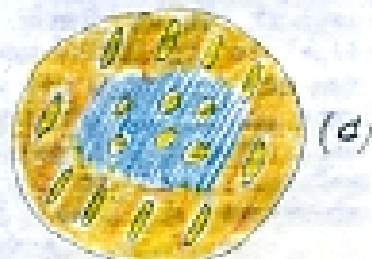
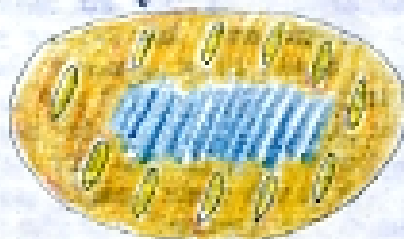
Ich müsste also soichnen können, wenn ich die Absichten der die Erdenentwicklung leitenden Jähr-Götter soichnen wollte, dieses Leben und Weben, in dem unser Astralleib während der Nacht ist, ich müsste es so soichnen können, dass das alles in unserem Nachzustand hereinquert, sowohl in unserem Ätherischen Leib, wie in unserem physischen Leib (Zeichnung, schräge Linien).



Was ich hier gezeichnet habe, würde darstellen das beim Aufwachen eintretende Aufgesagwerden der Erkenntnis unseres astralischen Leibes von dem physischen Leib und von dem Ätherleibe. Dies hätte eintreten sollen im Verlaufe der menschlichen Erdenentwicklung oder der irdischen Menschenentwicklung, wenn hätte erfüllt werden können die ursprüngliche Absicht der Jähr-Götter. Das aber kann nicht geschehen wegen der damaligen Luciferischen Verführung.

Etwas anderes ist aber geschehen, sodass wir den Irdenzustand, der jetzt eintritt, etwas anders soichnen müssen.

Wenn das der physische Leib ist (blau) und das der Ätherische Leib (orange) - also schematisch gezeichnet - so tritt das Erleben des



astralischen Leibes beim Aufwachen nur wirklich in dem Ätherischen Leib ein, drückt sich höchstens in physischen Leib ab und beeinflusst etwas den physischen Leib. In Wirklichkeit tritt es nur in dem Ätherischen Leib ein;

nicht weil es zurückgehalten wird, meine lieben Freunde, nicht weil es halt macht, weil es eine Grenze haben würde am physischen Leibe, muss ich das so zeichnen, (Zeichnung a) sondern weil durch einen geheimnisvollen Punkt zwischen Luxifer und Abrim, der oben eingetreten ist infolge der in luxiferische und abrimische Entwicklung hineinverflossenen Erdentwicklung, weil Luxifer im Momente des Aufwachens dem Abrim Übergibt das, was eigentlich in den physischen Leib hinein sollte, das, was also hier sein würde (Zeichnung) von diesem nichtlichen Erleben, wird nicht unserem physischen Leibe, sondern in unserem physischen Leibe dem Abrim übergeben, um es als abrimisch zu kennzeichnen, will ich es nur so hinzeichnen (gelbe Punkte).

Und die bedeutsame Tatsache besteht: Abrim erlebt in unserem physischen Leibe Luxifers Erlebnisse während unseres Schlafes. Das ist mit anderen Worten, meine lieben Freunde, Ursache davon, dass wir nicht selber hereinbringen können unsere nichtlichen Erlebnisse in unser Tagesbewusstsein, weil sie Luxifer dem Abrim übergibt während des Aufwachens. Nur während sie da ihren Handel miteinander abschliessen, dem Punkt miteinander abschliessen, kommt uns in dem gewöhnlichen Traum manches zum Bewusstsein, während es so hinübergeht aus dem Hirn Luxifers in die Hirn Abrims. Das ist auch eine Seite des Schlaf- und Traumlebens.

Betrachten wir jetzt einzeln das gewöhnliche Wissen, das wir während der Zeit von Aufwachen bis zum Einschlafen haben. Dieses Wissen, das wir so haben, wie wir es haben, ist also eine Folge der Tatsache, dass oben der Genuss eingetreten ist von Bessere der Erkenntnis des Guten und Bösen. Da liegt die Sache also so, dass wir während des Tages Wissen erwerben von dem Dingen. Von Aufwachen bis zum Einschlafen erwarten wir Wissen von dem Dingen, ein Wissen, das unser Verstand auf Grundlage der Sinneswahrnehmungen kombiniert. Dieses Wissen, das wir von den Dingen erwarten, das erwarten wir ja, wie es Ihnen doch selbstverständlich sein muss, durch unser Ich. Es ist ein Wissen, das der Mensch als Erdmensch erlebt. Der Mensch als Erdmensch hat dadurch das Wissen erlangt, dass ihm zu seinem drei Strigen Prinzipien, die er von Saturn, Sonne und Mond herübergebracht hat, auf der Erde das Ich hinzugegeben worden ist. Als Erdmensch, im Ich, erleben wir das Wissen, das überhaupt unser menschliches Wissen ist, also alles das, was wir über die Welt unter den Verhältnissen, unter denen wir schon einmal auf der Erde sind, erwerben können. Aber dieses Wissen, das wir auf diese Art erwerben, hat oben die Eigenschaft, dass es sich verfinstert in unserem Ich. Es verfinstert sich in unserem Ich, sobald wir einschlafen.

Es tritt also auch diese Tatsache ein, dass wir von Aufwachen bis zum Einschlafen Wissen erwerben. Aber in dem Augenblicke, wo wir einschlafen, hört dieses Wissen auf, für uns bewusst zu sein, d. h. es geht aus unserem Ich heraus. Philosophen, welche das Ich zur Grundlage der Philosophie machen und dann sagen, dieses Ich können wir zur Grundlage der Philosophie machen, weil dieses Ich das Einzigende ist in dem Menschenleben zwischen der Geburt und dem Tode, sagen einem ganz gewöhnlichen Unken, denn dieses Ich wird jede Nacht ausgelöscht, so wie der Mensch es erlebt. Also halten wir uns diese Tatsache vor die Seele, dass wir uns Wissen erwerben, dieses Wissen aber durch das Ich erworben wird, und dieses Ich ausgelöscht wird für den Zustand von Einschlafen bis zum Aufwachen.

Woher kommt das? Dieses Wissen wird ja erworben, meine lieben Freunde, wirklich in dem Gebiete des Daseins, von dem wir wissen, dass es

den Ahriem zugeteilt ist. Wir wissen ja, dass auf dem gewöhnlichen äusseren physischen Plane Ahriem sein eigentliches Reich hat, weil alles Foto ihm zugehört. Ich habe das einmal in Münchener Vorträgen besonders ausführlich charakterisiert. Wir durchmassen mit unserem Bewusstsein Ahriems Reich vom Aufwachen bis zum Einschlafen, und indem wir unser gewöhnliches Alltagswissen entwickeln, so wie wir es durch die luciferische Verführung entwickeln, bringt uns dieses Alltagswissen immer in Leben zwischen dem Aufwachen und dem Einschlafen in das Reich des Ahriem hinein. Wir wohnen und leben eigentlich immer im Reich des Ahriem mit unserem gewöhnlichen Suchen nach äusserem Wissen, nach Wissen, das sich auf die äussere sinnliche Welt bezieht.

Lucifer - wir wissen das inner trennen - hat das bewirkt; aber es ist nicht das Reich des Lucifer, in dem wir wohnen und leben, sondern es ist das Reich des Ahriem, in dem wir leben, wohnen und sind, und zwar ist das aus dem Grunde sehr leicht einzusehen, weil Ahriem ja in unserem physischen Leibe ist. Der hilft uns fortwährend, wenn wir uns Wissen durch den physischen Leib erwerben wollen. Wir erwerben das gewöhnliche Wissen nämlich durch den physischen Leib, durch die Sinne, die gewöhnlichen Werkzeuge des physischen Leibes. Da Ahriem sitzt ja Ahriem. Lucifer gibt uns auch beim Aufwachen das, was er in uns während der Nacht erlebt hat. Während des Tages, in Zusammenhang mit Ahriem, erbringen wir dasjenige, was wir unser Wissen in der Welt nehmen. Beim Einschlafen ist es so, dass Ahriem wirklich vergibt die Gabe, die ihm Lucifer beim Aufwachen gegeben hat. Während Lucifer dasjenige, was er während des Schlafes mit uns durchgemacht hat, beim Aufwachen dem Ahriem übergibt für unseren physischen Leib, übergibt Ahriem dem Lucifer beim Einschlafen dasjenige, was er den ganzen Tag mit uns erlebt hat. Dieses übergibt Ahriem beim Einschlafen dem Lucifer. Und während eigentlich unser gesamtes tägliches Erleben sich übertragen sollte auf das gesamte nächtliche Erleben, und ich dann so schreiben müsste dieses nächtliche Erleben, ist das so, dass in Wahrheit das durch den Tag Erlebte nur bis in den astralischen Leib hineingibt \*\*, in Ich aber von Lucifer in Empfang genommen wird, sodass Lucifer in uns in der Zeit vom Einschlafen bis zum Aufwachen dasjenige erlebt, was in uns fortlebt und ruht von dem Tageswissen, von dem was wir uns erworben haben vom Aufwachen bis zum Einschlafen, sodass wir sagen können: Statt unserer geistig während des Tages unsere nächtlichen Erfahrungen Ahriem, statt unserer geistig während des Schlafes in unserem Ich Lucifer unsere täglichen Erfahrungen. In unserem physischen Leibe genießt Ahriem, in unserem Ich genießt Lucifer; Ahriem während des Tages, Lucifer während der Nacht.



Nun handelt es sich darum, die Folgen einzusehen von diesen Tatsachen für unser menschliches Leben. Fassen wir zunächst einmal diese Tatsache, dass Lucifer von unserem Einschlafen bis zum Aufwachen unser Ich in Anspruch nimmt, ins Auge.

Schon Sie, das hindert uns, dasjenige, was wir als Wissen während des Tages erfahren, was wir uns ausdenken über die Welt, was wir urteilen, unterscheiden, verbinden in der Welt, auch während der Nacht zu durchleben. Wir würden es wirklich durchleben, wenn wir es könnten fortsetzen durch die Nacht hindurch. Nach der ursprünglichen Absicht der Jahve-Göttheiten war es so, dass wir uns Wissen während des Tages erwerben und es während der Nacht durchleben,

durcharbeiten sollten. Wäre diese Absicht realisiert worden, dann würden wir eine ganz andere Wissenschaft haben als die, welche wir jetzt haben. Wir würden eine Wissenschaft haben, die wirklich eine lebendige Wissenschaft wäre, wo jeder Begriff, den wir erfahren, in uns lebendig wäre, wo wir auch wüßten: die Begriffe, die wir erfahren während des Tagesbewusstseins, haben sind von Lebewesen - wie ich es öfter beschrieben habe - denn wir würden ja während der Nacht alles klar sehen, was wir während des Tages erleben.

Während des Tages erleben wir diesen oder jenen Begriff. In der Nacht würden alle Begriffe aufwachen um zu leben, und wir würden erkennen, dass alles das wären elementarische Lebewesen. Das wüßten wir. Von Einschlafen bis zum Aufwachen wüßten wir, dass das unmittelbare Leben ist, das lebt und webt in der Welt, - elementarisches Wirken und Leben und Loben. Das kann es nicht sein für uns, weil Lucifer das erfängt und weil Lucifer es uns weg-nimmt. Und so nimmt er uns das Leben der Wissenschaft weg. Jede Nacht sagt er das Leben der Wissenschaft für sich heraus und was bleiben nur die abstrakten Begriffe, die toten Begriffe, die uns durch die Wissenschaft gegeben sind. Die Menschheit hat so eine Wissenschaft, die von Lucifer angesetzt wird ist, richtig angesetzt ist von Lucifer.

Das ist der Grund, warum die Wissenschaft empfunden werden muss so, als ob sie nicht herankäme an das, was eigentlich in den Dingen lebt und webt, warum sie so erscheint, als ob man sich von dem Lebenden und Webenden tote Begriffe machte. Die Wissenschaft hat etwas Zusammentragendes, etwas, wobei man fühlt, man bleibt doch immer ausserhalb des Lebens stehen. Man kommt nicht hinein in das Leben. Alles, was die Philosophen von jeher ge-schätzt, ich will sagen, philosophiert haben über die Grenzen des Wissens, über das Nichtwissenkommen in die Untergründe des Daseins, das führt ja davon her, dass sie fühlten, unter dem, was man in Begriffe fassen kann, das leben-dige Leben liegt, an das man nicht herankommt aus dem Grunde, weil Lucifer sagt an dieses Leben und es für sich in Anspruch nimmt und so die Begriffe streichen, abstrakt macht, mit anderen Worten.

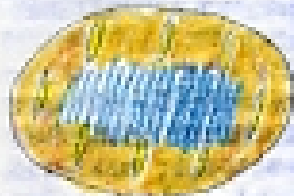
Betrachten wir jetzt den anderen Fall. Was würde geschehen, wenn wir nicht der Tatsache unterliegen, dass beim Aufwachen Abrufen im Anspruch nimmt dasjenige, was nächtliches Erleben in uns ist? Was würde mit uns ein-treten beim Aufwachen? Wir würden hineinbekommen in unser Tagesbewusstsein den ganzen Zusammenhang mit dem Nachterleben. Wir würden, mit anderen Worten, die ganze geistige Welt in unser Tagesbewusstsein hineinbekommen, und es würde sich hineinmischen in dasjenige, was wir als Tagesbewusstsein haben dasjenige, was das nächtliche Durchleben darstellt. So zusammen würde man es nicht haben können, wie wir jetzt unser Tagesbewusstsein haben, zusammen mit dem nächtlichen Erleben, aus dem Grunde, weil dieses Tagesbewusstsein auftritt in einer Weise, wie sie durch Lucifer gekommen ist. Aber wenn Lu-cifer dieses Tagesbewusstsein nicht beeinflusst in der charakterisierten Weise, so würden wir in ganz anderer Weise an die Dinge herantreten. Dann würde vereinbar sein mit diesem Hineinleben das Horeinleben desjenigen, was wir nächtlich durchleben. Das würde eine ganz beträchtliche Veränderung hervorrufen in alledem, was wir während des Tages erleben.

Wir geben ja so durchs Tagesleben, dass wir die Dinge erschauen, dass wir uns Ideen, Vorstellungen über die Dinge machen. Dann kombinieren wir wohl auch, aber es bleibt, möchte ich sagen, zwischen der Geburt und dem Tode immer dabei, dass wir im Grunde genommen zusammenkoppeln das, was wir während des Tages erlebt haben mit anderem, was wir während des Tages erlebt haben. Würde der Zustand anders sein, würde er so sein, dass richtig



herunkindern die mächtlichen Erlebnisse in das Tagesleben, so würden wir jedes Tageserlebnis verbinden mit dem, was uns wie eine Erinnerung der Nachtlebnisse geblieben ist.

So wie es jetzt ist, treten wir einem Menschen entgegen. Wir können diesen Menschen entgegen. Wir sagen uns, diesem Menschen komme ich. Aber warum sagen wir uns das: diesem Menschen komme ich? Aus dem einfachen Grunde, weil wir ihn früher schon während der Tageserlebnisse gesehen haben. Wir kombinieren das eine Tageserlebnis mit dem anderen, und das drückt sich so aus, dass wir sagen: Wir kennen diesen Menschen. Ganz andere wäre es, wenn wir die Nachtlebnisse in der ungedeuteten Weise hereinbrächten. Dann würden wir bei Tage wissen: Dieses oder jenes geistige Wesen entspricht ihm. Wir würden ihm in der Nacht erlebt haben. Wir würden ihn identifizieren können mit seinem geistigen Hintergrund. Wir würden ein physisches vom Geistigen durchschauen haben. So würde sich uns die ganze Welt konkretisierend darustellen mit Geistigen. So aber durch die luxiferische Verführung kann das nicht sein. Dieses Geistige bleibt aus. Es bleibt uns nicht. Ahriem nimmt es für sich in Anspruch, und so bleibt es nur dadrin in Ätherleibe (Zeichnung); dadrin in Ätherleibe sitzt es; es kommt nicht zur Konkretisierung. Es kommt nicht dazu, dass man es wirklich in den Dingen sieht. Man kann nur sagen: Ich fühle in meinem Ätherleibe, dass dieses Geistige da ist, als Wahn und Leben. Man fühlt es im Ätherleibe, aber man bekommt es nicht heraus in die Anschauung.



1. 11. 1919

Ich hoffe, Sie merken, wie das ist. Statt dass es in dem physischen Leib hineinght, und es sich uns zeigen würde auf Schritt und Tritt, das Geistige, bleibt es im Ätherischen stecken. Wir fühlen es aber so in uns, dass wir uns sagen können: Das Geistige ist da, es lebt und webt in der Welt, aber es konkretisiert uns nicht. Es kann das, was wir so vom Geistigen erleben, vor allem nicht Wissen werden. Das würde es, wenn es hereinkäme in den physischen Leib für uns. Es bleibt Glaube, weil es bloß im Ätherleibe erlebt wird. Alles dasjenige, was im bloßen Glauben liegt an Ableitung des konkreten Wissens, das kommt davon her, weil der Mensch ganz richtig fühlt, er will im normalen Leben darinnen stehenbleiben, er will nicht zu dieser Konkretisierung kommen. Da fürchtet er sich vor dem möglichen Irrtum.

So sehen Sie, ist Glaube im Ätherleibe steckengebliebenes Wissen. Während dasjenige Wissen, was wir bei Tage haben, im astralischen Leib eben steckenbleibt, also nur Nachtzeit, im Astralleib steckengebliebenes Wissen ist und dadurch so unlebendig wird - ist der lebendige Glaube, der wissenslos ist, weil ihm sein Wissen genommen wird von Ahriem, dasjenige, was gegenübertritt dem glaubenslosen Wissen, das Wissen, das der Glaube genommen wird durch Luxifer. So, dass wir hier hinaufgehen können: "Luxifer erlebt in unserem Ich ahriemische Erlebnisse".

Ich möchte in diese zwei Worte zusammenfassen dasjenige, was Ihnen vielleicht im Gedächtnis bleiben kann von diesem heute angebotenen so außerordentlich wichtigen Betrachtungen. Durch diese Betrachtungen nämlich zeigt sich so recht der Anteil Ahriems und Luxifers an unserem Leben, zeigt sich, wie Luxifer und Ahriem arbeiten zusammen, damit wir nicht die Harmonie bekommen können zwischen Glauben und Wissen, sondern die unrichtige Sphäre des wissenslosen Glaubens und des glaubenslosen Wissens.

Es ist eben durchaus falsch, wenn wir glauben, dass wir jemals Ahriem oder Luxifer entzinsen können. Richtig ist vielmehr, dass Ahriem und



Insifer wohl ihre Weltaufgabe haben, denn das Ganze, was da geschieht, das musste ja geschehen. Es musste die Menschheit geführt werden so, wie es angedeutet worden ist; sie musste geführt werden eine Zeit lang durch solche eine Strömung, die dann ihren Auslauf gefunden hat in dem, was gestern dargestellt worden ist, in dem allmählich sich abtötenden Wissen. Da wurden die Menschen in vorwiegender Weise so in die Welt hineingestellt, dass sie gewirkt hat ~~darunter~~ dasjenige, was hier in diesem Tatbestand (Zeichnung S. 4, c) vorgeschrieben ist. Und dem strukt entgegen, wie ich es gestern dargestellt habe, von Mitteleuropa aus eine Menschheit, die sehr daraufhin veranlagt worden ist, dass sie diesen Tatbestand entwickelt hatte (Zeichnung S. 6, b). Und durch das Zusammenwirken, Zusammenfließen dieser beiden Menschheitsströmungen kann nur allein das lebendige Erfassen des Christusimpulses stattfinden.

Denn zugleich ist es möglich, meine lieben Freunde, dass gewissenmaßen im Christus-Verständnisse, im Verständnis des Christus-Impulses auseinanderfallen diese beiden Strömungen  $\bar{A}$  und nicht miteinander zu rechnen haben. Nehmen wir einmal an, diese eine Strömung unterliegt, sie von Europa ausgehende Strömung, der Anlage von Ahriman, während des Wachens überflügelt zu werden. Nehmen wir an, diese Strömung bildete sich besonders aus und bildete sich zum Verständnis des Mysteriums von Golgatha. Denn bildete sie sich so aus, dass sie diejenigen Tatsachen, die mit dem äusseren Geschehen des Mysteriums von Golgatha zusammenhängen, ablehnt. Sie will nicht durch den physischen Leib hindurch. Indem sie von Ahriman überflügelt ist, will sie nicht eindringen in ein konkretes Erfassen dieses ganzen grossen kosmischen Ereignisses des Christus-Herabsteigens usw. Sie will vielmehr sich durch das Innere des Menschen, durch das Aetherische im Menschen, anlehnen an den Jesus und gründet eine Jesulogie, eine Wissenschaft von Jesus, sie lehnt ab dasjenige, was hinausgreift in die Welt von dem Mysterium von Golgatha.

Das Überwachen dieser Strömung (Zeichnung b) hat wenig Interesse an dem unmittelbaren Zusammenhang des menschlichen Inneren mit dem Menschen in Christus, mit dem Jesus, sie sieht vielmehr auf dasjenige, auf das sie gewohnt ist zu sehen, auf das abstrakte Erfassen desjenigen, was draussen im Kosmos wirkt. Es strebt diese Strömung nach einer Christologie, jene Strömung nicht vorzugsweise auf Jesus, diese vorzugsweise auf Christus. Die Wahrheit kann man nur erkennen, wenn man den Jesus-Christus oder den Christus-Jesus als Einheit auffasst, wie das die Geisteswissenschaft tut, die zu überwinden sucht die beiden Einseitigkeiten, die sich ebenso klar darüber ist, dass es ein kosmisches Wesen gibt, den Christus, der vor dem Mysterium von Golgatha ausserhalb der Erdenosphäre war und durch das Mysterium von Golgatha in die Erdenosphäre herabsteigt und dadurch der ganzen menschlichen Entwicklung einen anderen Impuls gibt, sodass aus dem Kosmos herein ein irdisches Geschehnis vorbereitet worden ist, das sich weiterhin vollzieht. Aber ebenso klar ist es, dass dieses Geschehnis innig zusammenhängt mit dem Jesus von Nazareth, d.h. man muss sich klar darüber sein, dass der Christus, wie er vor dem Mysterium von Golgatha war, nicht hätte herabsteigen können jenes kosmische Geschehen in das irdische Geschehen ohne den physischen Kosmosleib des Jesus und dass er über das durchgehen musste durch das Mysterium von Golgatha, dass das notwendig war, dass es darauf ankam, dass der Christus in dem Jesus das erlebte, was er in dem Jesus erlebt hat.

Nicht auf Jesus einseitig, nicht auf Christus einseitig kommt es an, sondern auf den Christus-Jesus kommt es an. Das was auf der Erde geschehen ist, ist nicht durch den Christus geschehen, sondern dadurch, dass

der Christus in dem Jesus gelebt hat. Eine Christologie ist ebenso unmöglich wie eine bloße Jendologie, sondern es ist einzig und allein möglich eine Geisteswissenschaft von dem Christus-Jesus. Es gehört die Tatsache vom dem Mysterium von Golgatha ganz notwendigerweise zu dem, was in die Erdentwicklung hat hereintreten sollen.

Nun also dasjenige geschahen soll, was vorgezeichnet ist durch das Mysterium von Golgatha, dass ein richtiges Verhältnis eintreten soll zwischen Lucifer und Christus in Bezug auf das, was durch den Menschen in der Welt geschieht, dann muss erkannt werden, wie die beiden Mächte Lucifer und Christus im Menschen zusammenwirken. Erstes muss sich der Mensch gegenüberstellen diesem Zusammenwirken, und das wird er eben, wenn er durch die Geisteswissenschaft versucht, zu charakterisieren die beiden charakterisierten Strömungen und dadurch den Weg zu dem Christus-Jesus zu finden. Das ist auch dasjenige, was angedeutet werden soll in jenes Bildwerke, das an hervorragender Stelle unseres Hauses, wie wir annehmen dürfen, einmal seine Stelle finden wird. Der Mensch in der Mitte, das Christliche und Luciferische an den Seiten, so dass man in der Art und Weise, wie die künstlerische Darstellung ist, einen unmittelbaren Ausdruck hat für dasjenige, was in der Zukunft der Menschheitentwicklung sich abspielen soll an Stelle dessen, was sich in der Vergangenheit abspielte mit Bezug auf die Trinität, die Dreieit: Christus - Lucifer - Christus. Davon werden wir das nächste Mal sprechen.

-----